

Vollerhebung des Melkmanagements bei Milchkühen in Oberösterreich

Die Kontrollassistenten des LfL haben im letzten Winter die Abläufe in der Melkarbeit und Melkhygiene auf rund 4.000 Milchkuhbetrieben mit Milchleistungsprüfung in Oberösterreich im Detail erfasst. Die Ergebnisse der rund 30 Fragen im Bereich Melken liegen vor und sind vor allem in Kombination mit den Zellzahlwerten sehr aufschlussreich.

Die Auswertung zum Schalmtest zeigt, dass bei regelmäßiger Anwendung sowie bei Verdachtsfällen (93 % der Betriebe) die Zellzahl mit unter 190 signifikant niedriger ist. Bei Betrieben, die keinen Schalmtest verwenden, beträgt die durchschnittliche Zellzahl über 210. Dieser Trend zeigt sich auch bei regelmäßiger Anwendung der bakteriologischen Milchuntersuchung. Zwei Drittel der Betriebe führen laut ihren Angaben diese standardmäßig durch.

Das Melkvakuum variiert zwischen 30 und 64 kPa mit einem Durchschnittswert von 43,4 kPa, wobei in diesem Bereich keine signifikanten Zellzahlunterschiede zu erkennen sind.

30 % der befragten Betriebe verwenden einen Zitzengummi aus Silikon mit einer Streuung zwischen 18 und 29 mm (Schnitt 22 mm Durchmesser). Die restlichen 70 % verwenden Kautschuk mit einer Streuung zwischen 17 und 29 mm (Schnitt 23 mm Durchmesser). Die Zellzahlen sind weitestgehend gleich.

56 % der Betriebe melken im Melkstand, wobei knapp die Hälfte dieser Betriebe einen Warteraum verwenden. 39 % der Betriebe melken mit einer Rohrmelkanlage und 5 % mit einer Ständeimeranlage (Melkroboterbetriebe sind in der Auswertung nicht berücksichtigt). Bei der Zellzahl gibt es signifikante Unterschiede (eventuell Grafik einfügen).

Bei den Fabrikaten sind Delaval und GEA die Marktführer. Im Melkstand ist Delaval mit 45% führend, gefolgt von GEA mit 41%. Bei den Rohrmelkanlagen hält Delaval bei 52%, GEA bei 40%. Bei Sandeimeranlagen liegt Delaval bei 58%, GEA bei 33%

Zum Intervall der Melkanlagenüberprüfung nach DIN ISO 6690 und zum Serviceintervall ist zu sagen, dass Betriebe mit Zellzahlproblemen die Überprüfung regelmäßiger durchführen. Eine jährliche Melkanlagenüberprüfung veranlassen 41 %, alle 2-4 Jahre lassen 49% der Betriebe überprüfen und rund 10% der Betriebe führen keine Melkanlagenüberprüfung durch. Ein jährliches Serviceintervall wird von 63 % der Betriebe gemacht, 35% veranlassen ein zweijähriges Service.

Die Eutersauberkeit vor der Reinigung ist der Gradmesser für die Sauberkeit der Liegeboxen sowie der Fress- und Laufgänge. Es wird klar aufgezeigt, dass saubere Liegeboxen, Fress- und Laufgänge sich positiv auf die Eutersauberkeit mit niedrigerer Zellzahl auswirken (eventuell Grafik einfügen). Die untersuchten Betriebe haben diesen Bereich sehr gut im Griff. Bei rund 62% der Betriebe ist dieser Bereich sauber und bei rund 30% der Betriebe leicht verschmutzt.

Betriebe mit Verwendung von Melkerhandschuhen (53 % der Betriebe) haben bessere Zellzahlen. Das Händereinigen zwischen den einzelnen Kühen (machen 9% der Betriebe) zeigt kaum Wirkung.

Das Vormelken (machen 63 % der Betriebe) mit rascherem Erkennen euterkrankter Tiere zeigt sich in einer niedrigeren Zellzahl. 44% der Betriebe führen das Vormelken vor der Reinigung, 56% der Betriebe nach der Reinigung durch. Betriebe, die das Vorgemelk im Vormelkbecher prüfen (machen 42% der Betriebe) haben auch eine bessere Zellzahl.

Eine Euterreinigung führen rund 95% der Betriebe durch. Bei den verschiedenen Varianten (feucht, nass oder trocken) schneidet die trockene Variante (wenden 53 % der Betriebe an) am besten ab. Die feuchte Variante verwenden rund 27% der Betriebe und die nasse Variante rund 12% der Betriebe. Auch die Euterreinigung mit Desinfektion, die jedoch in der Minderheit ist, weist eine bessere Zellzahl auf.

Bei der Auswertung zur Euterreinigung gibt es folgende Ergebnisse:

- Einwegpapier (45%)
- Mehrwegtextiltuch (22%)
- Einwegholzwolle (12%)
- Mehrwegpapier (6%)
- Einwegtextiltuch (5%)
- Mehrwegholzwolle (4%)
- Stroh (3%)

Die durchschnittliche Anrüstzeit beträgt rund 80 Sekunden. Das Anrüsten erfolgt bei 35% der Betriebe milchflussgesteuert, bei 32% der Betriebe zeitgesteuert und bei 30% der Betriebe ohne Steuerung.

Das Ansetzen der Melkbecher erfolgt bei 47% der Betriebe ohne Luftgeräusch und bei 50% der Betriebe mit schwachem Luftgeräusch, d.h. diesen Bereich haben die Milchkuhbetriebe in Oberösterreich gut im Griff.

Die richtige Melkzeugpositionierung ist bei fast allen Betrieben ordnungsgemäß gelöst.

Betriebe mit einem Servicearm (27 % der Betriebe) haben eine signifikant bessere Zellzahl.

Das Verhalten der Tiere beim Melken wurde in die Kategorien ruhig, gestresst und häufiges Schlagen unterteilt. Die Ergebnisse sind eindeutig, da 98% der Betriebe ihr Tiere beim Melken mit ruhig einstufen.

74 % aller befragten Betriebe führen ein Nachmelken mit Melkzeugbelastung durch. Betriebe mit technischer Unterstützung in der letzten Phase des Melkens weisen tendenziell bessere Zellzahlen auf.

Folgende automatischen Systeme beim Nachmelken sind vorhanden:

- Abschaltautomatik (66%)
- Nachmelkautomatik (13%)
- Abnahmeautomatik (25%)

Luftleinbrüche beim Melken sind nur in sehr geringem Ausmaß vorhanden. Rund 3% der Betriebe haben ein diesbezügliches Problem. Dies trifft auch auf die fachgerechte Abnahme der Melkzeuge zu. 97% der Betriebe führen diese Tätigkeit ordnungsgemäß durch.

Der Ausmelkgrad ist ein wichtiger Parameter für die Aufrechterhaltung der Eutergesundheit. 93 % der befragten Betriebe kontrollieren regelmäßig den Ausmelkgrad ihrer Kühe.

Das Zulassen des Blindmelkens oder Nebenarbeiten während des Melkens sind zu vermeiden und verschlechtern nachweislich die Zellzahl. 4 % der Betriebe betreiben regelmäßiges Blindmelken und 17 % führen Nebenarbeiten beim Melken durch. Feuchte Zitzen nach dem Melken haben rund 5% der Betriebe.

Das Ausmaß des Vorhandenseins von Hyperkeratosen wurde ebenfalls abgefragt. Rund 93% der Betriebe haben einen Anteil von kleiner gleich 20% der Kühe im Bestand. Dieses Problem tritt v.a. bei falsch eingestelltem Melkvakuum und nicht passenden Zitzengummidurchmessern auf.

Folgende zusätzliche Maßnahmen im Bereich des Melkmanagements wurden noch abgefragt:

- Regelmäßiges Zitzentauchen oder Zitzensprühen (40%)
- Einhaltung der Melkreihenfolge (58%)
- Verwenden eines separaten Melkzeuges bei Euterkrankheiten (41%)
- Zwischendesinfektion (12%)
- Zwischenspülen mit Wasser (17%)

Von den rund 4.000 befragten Betrieben teilten rund 2.300 im Rahmen der Befragung mit, dass sie weitere gezielte Schritte zur Verbesserung der Eutergesundheit setzen wollen. Die häufigste Maßnahme war die Intensivierung der bakteriologischen Milchuntersuchung (rund 1.600 Betriebe) gefolgt von der Nutzung von Beratungsangeboten durch Produktionsberater und Tierärzte und der Überprüfung der Melkanlage.

In Oberösterreich konnten die Milchviehbetriebe in den letzten Jahren die Zellzahl ihrer Kühe signifikant senken und dadurch die Eutergesundheit verbessern. V.a. durch die Unterstützung des Qualitätsprogrammes QS Kuh und der verstärkten Sensibilisierung im Management der Melkarbeit durch Produktionsberatung, TGD-Tierärzte, Hofberater der Molkereien und Kontrollassistenten sind diese erfreulichen Entwicklungen zu beobachten. Für Maßnahmen zur gezielten Verbesserung der Eutergesundheit stehen die Produktionsberater der Landwirtschaftskammer sowie die Betreuungstierärzte gerne zur Verfügung.

Johannes Neuhauser/DI Markus Koblmüller